

**ЛИТЕРАТУРНАЯ
П Р А З В Т А**

ОРГАН ФЕДЕРАЦИИ ОБЪЕДИНЕНИИ
СОВЕТСКИХ ПИСАТЕЛЕЙ РСФСР

214. 190. 234

Москва, 1, Тверской бульвар, 25, Дом Герцена. Телефон 2-80-12

609

Vena

Levru

Oskar Maurus Fontana
per Adr. Redaktion
"Der Tag"



Zana

Express

Wien

Nichtig!
Brief C. M. Fontana
auf eine russische
Aufgabe 1932



Moskau, den 3. Oktober 1932
Twerskoj Boulevard Nr. 25.

Herrn

Oskar Maurus Fontana

W i e n

Sehr geehrter Herr Fontana,

In zwei Monaten begeht die Sowjetmacht die Feier ihres 15jährigen Bestehens.

Die Sowjetöffentlichkeit blickt in Vorbereitung zu diesem Jubiläum auf den historischen Weg dieser 15 Jahre zurück, sieht die riesigen Errungenschaften und richtet ihre Blicke auf die weitere Entwicklung des Landes, die noch grössere Siege und Erfolge auf allen Gebieten des sozialistischen Aufbaus verheisst.

Die Sowjetöffentlichkeit, insbesondere die Sowjetschriftsteller, sind sich bewusst, dass in den verfloßenen 15 Jahren - dieser einzigartigen Epoche des Aufwands der schöpferischen Kräfte der werktätigen Massen in einem Lande, das die schreckliche Zeit des Zerfalls nach dem imperialistischen Kriege und der Intervention überwunden und endlich den Weg des friedlichen Aufbaus betreten hat - die feste wirtschaftliche Grundlage zum Aufbau der klassenlosen sozialistischen Gesellschaft geschaffen worden ist.

Mit solchen Gedanken und Gefühlen sehen die Sowjetschriftsteller dem 15. Jahrestag der Oktoberrevolution entgegen.

In diesem Augenblick sind die Schriftsteller der Sowjetunion am wenigsten darauf bedacht, eine Scheidewand zwischen ihrem Kreis und den ausländischen Schriftstellern aufzurichten. Wir sind der Meinung, dass es mit Hilfe eines regen Gedankenaustausches über literarische und soziale Fragen leichter sein wird, gemeinsame Berührungspunkte zu finden und die Grenzen der Meinungsverschiedenheiten klar hervorzuheben.

Diese Erwägungen haben die Redaktion der "Literaturzeitung", das Organ des Verbandes der Sowjetschriftsteller, bewogen, an die hervorragendsten Dichter, Künstler und Kritiker des Auslandes die Bitte zu richten, die in diesem Briefe gestellten, unserer Meinung nach aktuellsten Fragen zu beantworten.

Die Redaktion hofft jedoch, dass sich die Beziehungen der ausländischen Schriftsteller zu unserer Zeitung nicht auf die Beantwortung dieses Briefes beschränken, sondern, im Gegenteil, den Anfang zur gemeinsamen kritischen Beleuchtung aktueller Fragen der Literatur und Kunst legen werden.

Die Fragen, für deren Beantwortung wir Ihnen im Voraus danken, sind folgende:

1. Wie verhalten Sie sich zur Oktoberrevolution.
2. Welchen Ausweg sehen Sie aus der gegenwärtigen wirtschaftlichen und kulturellen Krise in Europa.
3. Ihre Einstellung zur Sowjetliteratur.
4. Arbeiten Sie gegenwärtig an einem Werke und welche Probleme werfen Sie darin auf.

Wir verstehen wohl, dass ein Teil der Antworten Meinungen enthalten wird, mit denen wir nicht übereinstimmen können, da sie unseren politischen und philosophischen Überzeugungen widersprechen. Wir sind aber gewillt, auch die gegnerischen Antworten zu veröffentlichen, zu denen wir allerdings kritisch Stellung nehmen und unseren Standpunkt klarlegen werden.

Die Redaktion der "Literatur-Zeitung" wäre enttäuscht, sollten Sie unserer Rundfrage fernbleiben.

Wir rechnen damit, dass die Fragen Ihr Interesse erwecken und Sie uns Ihre Antwort einsenden werden.

In Erwartung Ihrer frdl. Antwort ,
zeichnen wir

hochachtungsvoll

DIE REDAKTION DER "LITERATUR-ZEITUNG"

Sergei S. Dinamov

P.S. Wir bitten Sie, uns Ihre Antwort nach Möglichkeit noch bis Ende Oktober einzusenden.

D.O.



Z. 7.14.190. 234

Wien, am 20. Oktober 32
IV. Starhembergasse 6

Sehr geehrter Herr Dinamow,

haben Sie vielen Dank für Ihren Brief. Auch ich hoffe, dass damit ein Anfang gemacht ist zu der sehr notwendigen Gemeinsamkeit. Die Isolierung der russischen Literatur ist von gleichem Uebel wie die Inzucht der europäischen. Nur Ziele, die wir gemeinsam finden können der ratlosen, verstörten Kunst wieder helfen und damit der Gemeinschaft den inneren Schatz sichern, der in der Kunst verborgen ist und den liegen zu lassen, eine Sünde wider den Geist ist. Ich weiss nicht, wie diese Sünde wider den Geist in der neuen Sowjet-Sprache heisst, aber ich weiss dass gegen sie gekämpft wird, wie immer sie heissen möge.

Ich beantworte Ihre Fragen einzeln:

- 1.) Ich halte die Oktoberrevolution für den Beginn einer europäischen Neuordnung.
- 2.) Was heute geschieht, ist ein Prozess des Abszerbens und zugleich ein Akt des Werdens. Klarheit ist darüber gewonnen, was stirbt. Unklarheit herrscht noch darüber, was wird. Je eher der Geist darüber klar wird (auch Marx war früher da als die Revolution), umso rascher wird die Krise behoben sein.
- 3.) Die deutschen Uebersetzungen geben über die Sowjetliteratur nur ein unvollständiges Bild. Was ich aber von ihr kenne, zeigt einen oft ergreifenden Kampf um die Eroberung eines Stückchens Lebensraums innerhalb der Gemeinschaft, um die Wiedergewinnung der Kunst für diese Gemeinschaft.
- 4.) Wie ich in meinem letzterschienenen Roman "Gefangene der Erde" (Verlag Knauer, Berlin) die innere Daseinswerdung eines Menschen inmitten der Kämpfe der Gegenwart, zuletzt in der niedergeschlagenen Revolution der bayrischen Räteherrschaft schilderte, so will, ich in meinem neuen Roman, den ich in diesen Tagen beende und dessen Titel noch nicht feststeht, auf die

Frage zu antworten: Was soll geschehen - was sollen wir tun? Und ich zeige
darin, dass innerhalb der heutigen europäischen Gesellschaft jede Lösung
nur "einstweilen" gilt, dass den Menschen von 1932 nichts übrigbleibt, als
die Flamme zu bewahren, damit sie nicht verlösche, und sie den Kindern
weiterzugeben, damit sie einmal ein grosses Licht werde.

Dies meine Antworten. Ich wäre Ihnen verbunden, wenn Sie mir das Heft
in dem Sie die eingelaufenen Antworten mit der Diskussion über sie ver-
öffentlichen, mir zusendeten u. zw. am besten an meine Privatadresse: Wien
IV. Starhembergasse 6.

In vorzüglicher Hochachtung

